

Verbandsaktivitäten

Weiterhin steht das neue Berufsbild im Mittelpunkt, aber auch die Bemühungen den Verband attraktiv und lebendig zu erhalten. Eine Möglichkeit dies zu tun ist : die Generalversammlung am 24/25.Mai zu besuchen und sich an dem Verbandsleben aktiv zu beteiligen.

Das ist eine gute Möglichkeit, aus dem Alltagstrott herauszukommen und neue Impulse zu erhalten. Denn erst, wenn wir aus unserem Alltagsgeschehen heraustreten und die Dinge mit einem neuen, anderen Blickwinkel anschauen, bekommen wir neue Ideen für unser Leben. Natürlich ist das im Moment mit einem finanziellen Aufwand verbunden.. Aber wenn wir im Gespräch mit den Kollegen oder anderen Menschen, die wir treffen, neue Gedanken aufnehmen und uns unser Tun aus dem anderen Blickwinkel anschauen hat sich diese Investition mehr als gelohnt. Wir bitten Euch darum alle, nochmal zu überlegen und die Gelegenheit zu nutzen und an der GV teilzunehmen. Wenn die Anmeldefrist auch schon bereits verstrichen ist, freuen wir uns dennoch über jeden Nachzügler.

Holz 07

Der Messestand des SDV auf der Holz 07 zeigte lebendiges Handwerk und das wurde mit ausserordentlichem Interesse belohnt. Kaum ein Besucher fand nicht den Weg auf unseren Stand und konnte sich aus erster Hand über das Berufsbild des Drechslers informieren.



Besonders die Vorführungen an der Drehbank fanden breite Beachtung. Aber auch die Schnitzer und Korbflechter durften vielen Interessierten ihre

Arbeit erläutern und besonders auch den Jugendlichen näher bringen. Die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten zeigte den hohen Stand der Drechslerausbildung und deren praktische Anwendung. An dieser Stelle dürfen wir uns bei allen, die zum Gelingen der Messe beigetragen haben, recht herzlich bedanken.

Neben all den positiven Eindrücken fragen wir uns natürlich auch nach dem Nutzen eines solchen Messeauftrittes. Der ist sicher nicht in Franken zu messen und schwer abzuwägen, für 07 möchten wir jedoch mit dem Gesamtauftritt der IGKH eine positive Bilanz ziehen. Ob und wie eine Beteiligung, an der Holz 2010 möglich sein wird, werden wir noch zu prüfen haben.

Auf dem Weg zur „neuen Drechsler“ Ausbildung

Bericht von Thomas Meier

Liebe Drechslerkollegen und Kolleginnen

Bereits liegt das zweite Jahr mit der Arbeit an einer Neuen Ausbildung für Drechsler hinter uns. Es ist und war eine intensive Zeit. Aber es ist gelungen, das Engagement der Mitwirkenden aufrecht zu halten. Trotz einiger Tiefpunkte haben alle Beteiligten ihren Beitrag zu den neuen Bildungsverordnungen und Bildungsplänen geleistet.

Im Sommer 2007 erreichten wir einen Meilenstein, wurde uns doch zuerst mit einigen Vorbehalten aber im Herbst definitiv das Ticket erteilt. Das heisst, es ist uns gelungen, alle geforderten Auflagen zu erfüllen. Bereits dieser Meilenstein ist für unseren Beruf ein grosses Ereignis, ist doch damit bestätigt, dass es für unseren Beruf auch in Zukunft eine Ausbildung geben wird. Nur der Rahmen dieser Ausbildung ist noch zu finden und auch auszuhandeln. Der Rahmen dazu ist nun abgesteckt und wir sind mitten in der Ausarbeitung von Details wie Lektionen - Plänen, ÜK – Programmen und der Lerndokumentation.

Das wichtigste Dokument ist der neue Bildungsplan, in welchem die Ausbildung genau umschrieben ist. Die Bildungsverordnung gibt den gesetzlichen Rahmen dazu. (Beide Dokumente können auf der Home Page des Verbandes

eingesehen und studiert werden). Beide Dokumente sind bereits auf französisch und italienisch übersetzt und nun in der nationalen Vernehmlassung.

In den Erläuterungen zur Vernehmlassung haben wir folgende wesentliche Punkte unserer Arbeit hervorgehoben:

Ziele der Reform:

Durch ein verbessertes Ausbildungsangebot in Schule und ÜK werden die Ausbildungen auf eine breitere Basis gestellt und die Absolventen auf dem Arbeitsmarkt besser positioniert werden. Die Lehrbetriebe sollen durch die breitere Abstützung in ihrer Ausbildungstätigkeit effizient unterstützt werden. Zudem wird auch das gesamte Arbeitsgebiet im Qualifikationsverfahren erfasst.

In der vierjährigen beruflichen Grundbildung müssen den Lernenden nicht nur die handwerklichen Grundkenntnisse vermittelt werden, sie müssen auch eine Einführung in gestalterisches Arbeiten und, - da im ABU immer mehr reduziert-, Fähigkeiten im kaufmännischen Bereich entwickeln. Im berufskundlichen Unterricht soll dieser Entwicklung Rechnung getragen werden. Für unseren Kleinberuf ist es wichtig, dass die jungen qualifizierten Fachkräfte auch auf kaufmännische Grundkenntnisse zurück greifen können, so dass sie sich im Kleinbetrieb als mittragende Arbeiter eingliedern können oder auf eine mögliche Selbständigkeit vorbereitet sind. Durch die neue Ausbildung wird der Beruf durch die Reform qualitativ aufgewertet. Die Zahl der Lehrabschlüsse dürfte dank der Reform steigen. Die veredelnde Holzindustrie wird mehr qualifizierte Fachkräfte mit hohem Verständnis für Massivholz und dessen Bearbeitung in technischer wie gestalterischer Hinsicht erhalten. Methoden- und Sozialkompetenzen (z.B. Arbeitstechniken und Problemlösungen, Gestaltungs- und Entwicklungsstrategien, prozessorientiertes, wirtschaftliches Denken und Handeln etc.) sind im Bildungsplan thematisiert und werden im Qualifikationsverfahren miteinbezogen.

Neue Berufsbezeichnung:

- Holzhandwerkerin EFZ / Holzhandwerker EFZ mit Fachrichtung Drechslerei bzw. Weissküferei

Praktische Ausbildung:

Die Bildung in der beruflichen Praxis bleibt unverändert bei 4 Tagen pro Woche.

Berufsfachschule:

Die Anzahl Lektionen (4jährige Ausbildung 1440 Lektionen) sind auf einen Schultag ausgelegt.

Die vier gemeinsam erarbeiteten Bildungsverordnungen (Holzbildhauer / Küfer / Korb- und Flechtwerkgestalter) sind so aufeinander abgestimmt, dass in den ersten drei Lehrjahren jeweils 80 Lektionen sowie der allgemeinbildende Unterricht und der Sport gemeinsam in grösseren Klassen unterrichtet werden können. Die verbleibenden 120 bez. 200 Lektionen Berufsindividueller Unterricht findet in berufseigenen Klassen statt. Die Schulortfrage ist noch nicht abschliessend geklärt. Es laufen Bestrebungen, für die Berufe der IGKH gemeinsame Schulorte zu finden. Es stehen Brienz (Infrastruktur Holzbildhauer) und Langenthal (Zentrale Lage, Infrastruktur Drechsler) im Vordergrund.

Qualifikationsverfahren:

Für das Q-Verfahren suchten die der IGKH angeschlossenen Berufe neue Wege. In Zusammenarbeit mit der SBBK konnte ein Q-Verfahren geschaffen werden, das sowohl den handwerklichen Handfertigkeiten wie den künstlerischen Ansprüchen Rechnung trägt. Mit der VPA werden das nötige Grundwissen und die Handfertigkeiten überprüft. Der gesamte Ausbildungsprozess wird durch die Erfahrungsnoten aus Schule und ÜK miteinbezogen. Durch eine Projektarbeit können die gestalterischen- und künstlerischen Fähigkeiten zum Ausdruck gebracht werden. Die Dauer des Q-Verfahrens entspricht den Normen 4 jährige Lehrzeiten.

Die Ausbilder dürfen gespannt sein, was wir zum Beispiel mit der Lerndokumentation für ein hilfreiches Hilfsmittel planen.

Ich hoffe, dass wir noch über die nötige Kraft verfügen, auch die nächsten Meilensteine zu erreichen. Für alle Beteiligten sind möglichst viele neue Lehrverhältnisse das Ziel, welches wohl auch für uns alle der grösste Lohn wäre.

Thomas Meier

DRECHSLERSYMPOSIUM IN GENGENBACH



Auch in diesem Jahr fand wieder das „Eurosymposium der Drechsler“ in Gengenbach statt. Es ist den Veranstaltern wieder gelungen, eine Anzahl guter Referenten zu finden und die Anregungen der Teilnehmer der letztjährigen Veranstaltung umzusetzen. Besonders die vermehrt stattfindenden Vorführungen fanden grossen Anklang bei den Teilnehmern und Besuchern aus der Region. Wie auf dem Bild, wo Altmeister Sigi Angerer sein Können an der Wippsdrehbank zeigt.

Drechslerblick auf einen andern Kontinent

Veronika Winkler Zimmermann (Lehrabschluss 2006) hat uns diesen Bericht zugesandt



Auf unserer mittlerweile mehr als halbjährigen Reise durch Südamerika haben mein Mann und ich alle möglichen Naturwunder bestaunt, exotisches Essen probiert, fremde Kulturen kennengelernt und naturgemäss berufsbedingt (Drechslerin/Zimmermann) alles was mit Holz zu tun hat, einer genaueren Betrachtung unterzogen. Und überall wo es Bäume gibt wird gezimmert, getischlert und auch viel gedrechselt, aber das ohne Ausbildung und daher in eher bedrückender Qualität. Wir haben aber nicht aufgegeben allen Hinweisen nachzugehen und wurden schliesslich dort zum Staunen gebracht, wo wir es nicht erwartet hätten, in einem der ärmsten Länder Südamerikas, in Bolivien nämlich.

Im frühen 18 Jhd. hatten die Jesuiten, das östliche Bolivien (Chiquitos) erreicht, wo sie ihre Missionstätigkeit fortsetzten. Dieser katholische Orden sah es als eine seiner Aufgaben Handwerk, Wissenschaft und Kunst zu pflegen und diese vor allem in Schulen und Universitäten weiterzugeben.

Der aus Baar ZG stammende Jesuit und Architekt Pater Martin Schmid SJ (*1694 †1772) zeigte sich damals in der Region Chiquitos verantwortlich für den Bau von Kirchen samt Kollegien. Das Ende

der Missionstätigkeit kam 1766 mit der Vertreibung der Jesuiten durch die spanischen Eroberer und zog den langsamen Verfall der Bauten Schmidts mit sich.

Ihre Rettung nahte 1950 als sie zum "nationalen Monument" erklärt wurden. Die Anlage wurde von Hans Roth restauriert und sechs Kirchen wurden 1991 von der Unesco zum Weltkulturerbe ernannt. Die Anlage von Conception hatte es mir am meisten angetan, der gute Martin Schmid muss wohl ein Wundfan gewesen sein. Stolze 121 Seilwünde tragen die Dächer der Kirche und der Säulengänge.

auch eine damals Hans Roth baute bereits bestehende Schule zu der heute nach ihm benannten Holzfachschule aus und kombinierte so, ganz der Tradition der Jesuiten folgend, Arbeit und Ausbildung. Ich bin überzeugt seine Schüler konnten Wünde im Schlaf anreissen.

Selbstverständlich liessen wir es uns nicht nehmen die Schule zu besuchen. Etwa 10 Lehrlinge pro Jahr werden dort heute in insgesamt drei Lehrjahren zu "Carpinteros" ausgebildet.

Zwischen den einzelnen (Holz)Berufsgruppen wird in Südamerika nicht unterschieden. Ihre Ausbildung beinhaltet das Tischlern, Schnitzen und Dreheln. Zu den Drehbänken führte mich mein Ohr. Das vertraute Geräusch der Schroppröhre (hier wird mit Flacheisen geschroppt) klingt auf der ganzen Welt gleich. Alles ist sehr vertraut, nur das Werkzeug nicht.

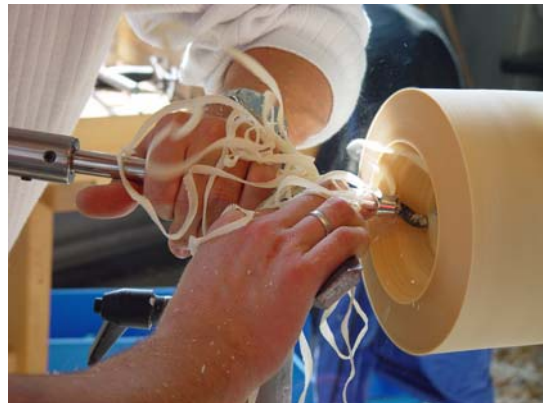
Das gesamte Drehwerkzeug besteht nämlich aus zugeschliffenen Flachfeilen. Meissel, Abstechstahl, Flachschar mehr nicht, keine Roehren. Längsholzdrehen bedeutet mit dem Meissel drehen (hätte ich hier das erste Jahr überstanden?). Die verwendeten Hölzer tragen Namen wie: Roble, Cerdro oder Quebracho und werden Lufttrocken verarbeitet, denn bei einer Jahresdurchschnittstempertatur von 24°C braucht es keine Öfen, auch nicht fürs Holz. Werkzeug, welches keinen grossen physikalischen Kräften ausgesetzt ist, wird selbst hergestellt. Dübeleisen und Schnitzwerkzeug aus Plattfedern, Handhobel usw. Auch beim Theoriematerial brauchte es Erfindergeist. Das deutsche Standardwerk "Vom Lehrling zum Meister" von Bernd Paul Winkelmann (mir allerdings nicht bekannt) wurde übersetzt und Fachausdrücke spanischen Bastelbüchern entnommen oder selbst kreiert.

Die Schüler produzieren Möbel und Schnitzarbeiten von wunderbarer Qualität welche auch verkauft werden. Ab und zu kommen deutsche, schweizer oder österreichische Meister und unterrichten ein paar Jahre, aber auch ehemalige Schüler arbeiten bereits als Lehrer. Die Schule und ihre Arbeit hat uns in diesem (zumindest handwerklich) ausbildungsarmen

Kontinent sehr beeindruckt. Bleibt zu hoffen, dass sie der Billigwarenwelle standhält, die der Pazifik an die Küste Südamerikas wirft.



Weiterbildungstag Hakendreihen in Langenthal im September 2007



Eine kleine Gruppe begeisterter DrechslerInnen nahm die Gelegenheit wahr, sich unter der kundigen Leitung von Markus Schumacher in der Hakendrehtechnik zu üben.

Nun sagte man uns doch vor 20 (oder gar 40) Jahren in der Gewerbeschule: „lass die Finger von den Haken, wenn Dir Dein Leben lieb ist“. Aber die Zeiten haben sich geändert und so auch die Haken. Gewusst wie, lassen sich mit dem Martellhaken, dem Ringstahl oder dem Munrotool die dünnsten Gefässe drehen. Das Licht lässt uns die Wandung sehen, wenn die Finger zu kurz dafür sind. Das noch nasse Eschenstämmchen ist bald aufgespannt, abgeschruppt und die ruppige Stirnseite flach gedreht. Das haben alle schon hundertfach getan. Aber auch da gibt es Neues zu lernen: Schlichten mit der englischen Schruppröhre, Platte andrehen mit der spitz geschliffenen Celticgrind-Röhre oder ein Handwechsel von der gewohnten rechten Hand zur linken.

Nun wird der Eschenklotz ins oneway-Futter eingespannt und der Haken zur Hand genommen. Die Hakennase auf elf Uhr richten (Nase zu Nase) und los geht's mit dem Bohren, ist das Loch gross genug, dann heisst es, den Spitz auf ein Uhr zu richten und das Aushöhlen beginnt zuerst zaghaft, doch je später der Tag, desto länger werden die Späne, die uns am Schluss einige Säcke füllen. Alle vollenden wir unsre Kelche, deren Formen sich noch optimieren liessen und deren individuellen Touch noch gefunden werden muss (sie gleichen sich alle sehr...)

Sich einen Tag Zeit zu nehmen, Neues zu lernen, Altes zu hinterfragen und in den Pausen sich mit BerufskollegInnen über Gott und die Welt zu unterhalten hat uns allen sehr gut getan.

Also wurde sogleich der nächstjährige Workshop festgelegt:

Lehrabschlussprüfungen im Juni 2007

Daniel Rentsch von der Drechslerei Aebi und Daniel Spycher von der Drechslerei Stich haben letztes Jahr die Lehre erfolgreich abgeschlossen.

Wir gratulieren!



Exzentrischdrehen 06. September 2008 in der Kurswerkstatt in Langenthal



Am 6. September 2008 findet in der Berufsschule in Langenthal ein Weiterbildungskurs mit dem Thema Exzenterdrehen statt. An einem Tag haben wir hier die Gelegenheit, das Drehen mit mehreren Achsen kennenzulernen und auszuprobieren. Die Möglichkeiten der praktischen Anwendung sind gross. Und es braucht weder spezielle Einrichtungen noch Spezialwerkzeug. Geschult wird die Vorstellungskraft und das exakte Ansetzen und Schneiden mit den Werkzeugen. Bitte meldet euch rechtzeitig bei Hans Aebi an.

Also, liebe DrechslerkollegInnen, schnappt Euch die Agenda 08 und trägt das Datum ein !

Christine Polheim

Gratulation zur Hochzeit



Pius Iberg und Andrea Frey werden sich am 7. Juni das Jawort geben. Wir wünschen dem Brautpaar alles Gute und schliessen mit den Worten: „die Ehe ist eine lange Mahlzeit, die mit dem Dessert beginnt“.

Redaktion:

Markus Schumacher Tel. 055 412 84 31
info@answerk.ch

Christine Polheim Tel. 061 693 07 08
polheim@balcab.ch

Heidi Gruber Tel. 021 946 20 36
Heidi.gruber@urbanet.ch